

WVwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Vertrieb täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 2 Pf., mit Postlohn 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Postlohn 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Postlohn 23 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Verkaufsstellen des Inlandes 25 Sgr.; bei Auslande 1 Thlr. 6 Sgr. — Inserate die gewöhnliche Preiszelle 2 Sgr.

N 39.

Berlin, Mittwoch, den 16. Februar

1853.

Die neueste Rede Napoleons.

Die telegraphischen Depeschen aus Paris bringen die Rede vom 14. Februar, mit welcher Louis Napoleon die Sitzungen der gesetzgebenden Körper eröffnet hat.

Die Rede ist wiederum ein beachtenswerthes Altentstück nach vielen Seiten hin. Wir wollen aber heute nur zwei Punkte derselben hervorheben.

Der eine betrifft die Lage Frankreichs im Innern; der andere die Stellung Frankreichs nach Außen.

Hört man diese Rede über die innere Lage Frankreichs, so sollte man glauben, es gäbe in der ganzen Welt keinen glücklicheren Staat als Frankreich; hört man die Rede in Bezug auf die Stellung Frankreichs zum Auslande, so bemerkt man, daß Frankreich so eigentlich der Kern Europa's ist, und nur von ihm aus ebenso Ruhe und Frieden wie Erschütterung und Krieg über Europa ausgehen kann.

Wir wollen sehen, was Wahres und Falsches in diesen Behauptungen liegt.

Sehen wir auf die Lage Frankreichs im Innern, so leuchtet es ein, daß all das Glück, dessen sich die jetzige Regierung so sehr rühmt, eben nicht gar weit her sein kann. Wäre Frankreich so glücklich, wie die Erbhofämterrede es schildert, so hätte die Regierung eben nicht nötig, fort und fort solche Gewaltmaßregeln anzuwenden, um jedes freie Wort, jede freie Beurtheilung der Zustände, jeden freien Gedanken, jeden freien Menschen zu fürchten.

Ist es nicht der schlagendste Beweis, daß der Kernpunkt dieses ganzen Vetterstems saul ist, wenn nicht nur in ganz Frankreich kein Blatt gebuldet wird, das unabhängig ein freies Urtheil über die Zustände äußert, sondern daß auch Korrespondenten auswärtiger Blätter verhaftet werden, um jeder möglichen Entschlingung der Zustände Frankreichs vorzubeugen? Ist es möglich, fragen wir, daß dreißig Millionen glücklicher Menschen sich von einer Handvoll Unzufriedener willkürlich in ihrem Glücke trennen? Wäre auch nur der tausendste Theil von dem wahr, was Louis Napoleons Rede behauptet, so müßte es ja ein wahrer Triumph der jetzigen Regierung sein, wenn sie das freie Urtheil herausforderte.

Wer in aller Welt kann glauben, daß ein Schriftsteller, der ja nichts zu thun im Stande ist, als seine Ansichten auszusprechen, einem Lande glückselig sein kann, das sich fastlich glücklich fühlt? Welcher Glückliche wird nicht eine Schrift vor sich schließen, die ihm und der Welt das als ein Unglück darstellt, was er als ein Glück betrachtet? — Wozu diese Belagerungszustände, diese Eingriffe in die Gerichte, diese Ummählung im Unterrichtspersonal, dieses Zensiren der Zeitungen, dieses Verdrängen des Verkaufs von Broschüren, dieses Stellen von vielen Tausenden unter polizeiliche Aufsicht, wenn man durch Thatfachen so klar davorin kann, daß jene, die die Regierung angehen, im Unrecht, die Regierung selber aber im Rechte ist?

Louis Napoleon hat zwar eine Amnestie erlassen; aber man sehe sich nur die Liste an und man wird gestehen, daß es ein schlimmes Zeugniß für eine Regierung ist, wenn sie eben so aus allen Klassen der Gesellschaft nötig hat Amnestie zu machen. Wie viele Tausende noch außer den Amnestirten in Ketten, in Verbannung und unter den polizeilichen Maßregelungen schmachten, darüber herrscht ein tiefes Dunkel. Wer seinen Begnär amnestirt, der treibt mit ihnen nur das Spiel der Käse mit der Maus, das man auch eine Amnestie nennen kann mit der Bedingung, daß die Maus von ihrer Freiheit keinen Gebrauch macht.

Die innere Zustände sind oft offenbar ganz anders als Louis Napoleon sie schildert. Sie sind schlimmer als im ganzen übrigen Europa, in welchem kein Staat zu solchen Maßregeln zu greifen genöthigt ist.

Freilich hat Louis Napoleon dies auch in seiner Rede gefühlt; aber er hat eine Lüge erdumt, die eben so falsch, wie die Behauptung vom Glück Frankreichs unwar ist. Er sagt: „Denen die bedauern sollten, daß der Freiheit kein größerer Spielraum gewährt ist, antworte ich: Die Freiheit hat niemals ein dauerhaftes politisches Gebäude gründen helfen; sie krönt dasselbe, wenn die Zeit es befristet hat.“

Diese Antwort, sagen wir, ist doppelt falsch. Falsch im

Vorberjay und falsch im Nachjay. In England und Nordamerika hat die Freiheit dauerhafte Zustände gründen helfen. Zwar macht die Freiheit allein nicht die Völker glücklich, sondern die Freiheit ist nur der Bräupfen des Völkerglücks. Ein freies Volk kann sehr schlecht regiert werden oder sehr schlecht sich selbst regieren; aber so lange es frei ist, wird man sich auch über sein Glück und Unglück nicht klagen können. Wer der Welt einredet, daß er ein Volk glücklich gemacht hat, dem sagt man mit Recht: mache das Volk auch frei, und dann wollen wir dir glauben, wenn das Volk selber es sagt, daß es glücklich ist. Die Freiheit ist nicht das Glück, aber aus der Freiheit und nur an ihr erkennt man das Glück des Volkes.

Noch falscher aber ist der Nachjay.

Wenn sich Louis Napoleon einbildet, er werde die Freiheit dann den Franzosen geben, wenn erst die Zeit seiner Gewalt befristet haben wird, so ist er in der besten Selbsttäuschung befangen, wie solche der Despotismus stets zur Folge hat. Diese Redensart ins Nüchtere übersetzt ist nichts anderes, als: Diese Redensart ins Nüchtere übersetzt ist nichts anderes, als: Wenn ich erst alle meine Gegner werde vernichtet haben, dann werde ich meinen Freunden die Freiheit geben mich zu verbessern. Das aber ist ein Spott der Freiheit, es ist die Freiheit, ein Knecht zu werden!

Kommen wir so zu dem Resultat, daß Frankreich im Innern noch tiefer zerstückelt sein muß als jemals und daß alles was jetzt die Befreiung der Zustände auszieht nur ein Schein ist, so haben wir leider Ursache, die ganze Macht Napoleons nur in der Stellung zu suchen, die er Frankreich dem Ausland gegenüber gegeben hat und hier, müssen wir gesehen, spricht Louis Napoleon in seiner Rede nichts als die wirkliche Wahrheit aus.

Wie zweifeln nicht, daß unsere publizistischen Schwachköpfe diese Rede Napoleons wieder als eine Freiendoverpflichtung gegen Europa betrachten und besingen werden. Uns aber ist nie eine Rede von mehr herausforderndem Charakter vorgekommen als diese.

Es ist in der Rede nicht Ein Wort enthalten von dem so üblichen „guten Einvernehmen“ mit den auswärtigen Mächten, das den Frieden verbürgt, sondern in der Rede ist stets das herausfordernde Wort hörbar: „Ich, Frankreich, bin der Weltfriede!“ „Ich beruhige Europa!“ Wenn ich sage: „Frankreich bleibt im Frieden, so muß man dies glauben.“ „Wir sind stark genug Niemandem zu fürchten, folglich brauchen wir auch Niemandem zu fürchten.“ — Mit einem Wort, es weht durch die Rede der Geist, der laut auspricht: ich bedarf keiner Bündnisse mit irgend einer europäischen Macht, die europäischen Mächte hingegen bedürfen meines Bestandes; sie müssen mich und den Himmel preisen, so lange ich sage: „Europa hat Frieden!“

Und diese stolze Sprache ist der Schlüssel der napoleonischen Macht. Diese Machtstellung nach Außen ist ihr ganzer Stütz nach Innen. Die Schwäche Europas ist Louis Napoleons Stärke!

Berlin, den 15. Februar.

Die schlesischen Bahnen haben wegen des Schneeeisfalls ihre Fahrten einstellen müssen.

— Das Dirschau mit dem 15. telegr. gemeldet: Zeit gestern Vormittag ist sein Eisenbahnen von Berlin hier eingetroffen. Der Schmelztag ist bei Klagen wegen Schnee-Anhäufung stehen geblieben. Ein gestern Abend 8 Uhr von Bromberg nach hier abgeschickter Extrazug hat sich der Retowener im Schnee festgehalten. Auf

der Strecke Braunsberg-Marienburg liegt der Personenzug bei Elbing fest. Diezüge den Danzig übergehenden mit einigen Stunden Verspätung die Schwerkriegszeiten. Die Kantwege sind ringsum ebenfalls jahrelang.

Der Oberbaurath Langhans ist vom Befehl der künftigen Theater, Herrn Graf, erkrankt worden, den Plan zu einer auf dem in der Ministerie beschlossenen Grundfläche des künftigen lithographischen Instituts herzubehalten Sommer- und Wintertheater anzufragen. Es ist die Absicht, die Bühne so einzurichten, daß sie im Winter und Sommer zu Theateraufführungen benutzt und bei besonderen festlichen Gelegenheiten mit den Winter- und Sommer-Zuschauerzimmern zu einem zusammenhängenden großen Saale in kurzer Zeit umgewandelt werden kann. Die Bühne selbst würde demnach zwischen beiden erwähnten Zuschauerpöhlen zu liegen kommen.

— Die „A. Pr. Z.“ befragt heute unsere gefristete Rott, daß sie wegen Abruchs der Prekambium Kostult's mit Verlang belegt werden sei. Die Red. der „A. Pr. Z.“ bemerkt hierzu: „daß ein Abruch dieses Aktienfonds in Preußen geschehen wäre, konnten wir uns so wenig vermuthen, da wir früher schon sehr oft dergleichen Manifeste mitgetheilt haben, und wie das Aktienfeld aus nicht einmal direkt der „Times“, sondern in Köln erscheinenden „Deutschen Volkswacht“ entnommen. Dort also am Rhein ist der „Kostult'sche Aktienfonds“ getrieben worden, ohne daß die „Volkswacht“ deswegen konstatirt worden ist, und dieses Blatt hat gegen den ganzen Bericht hier in Berlin ausgelesen. Wir konnten also nicht annehmen, daß ein der Abruch des fraglichen Manifestes nicht getrieben wäre.“

— Die „Preuß. Jtg.“ schreibt: Mehrere Blätter enthalten die Mittheilung, daß man hier wie in anderen Städten der Monarchie damit umgehe, dem Herrn Ministerpräsidenten in einem äußeren Zeichen einen Beweis der Anerkennung und des Vertrauens zu geben, von denen unter preussische Oerzen für denselben erfüllt sind. So dankbar auch der Herr Ministerpräsident für die Genußung ist, aus denen jene Absicht hervorgeht, und so sehr er auch, wie bereits zu wiederholten Malen von ihm selbst ausgesprochen ist, sich in jedem schweren Beruf durch das Bewußtsein gestärkt fühlt, mit so vielen wackeren Patrioten in treuer Übungung die König und Vaterland verdient zu sein, so glauben wir doch Grund zu der Annahme zu haben, daß der Herr Ministerpräsident, wenn er die beabsichtigten Manifestationen nicht verweigern kann, sich doch derselben enthalten würde. Es bleibt und daher nicht zweifelhaft, daß es im Sinne und in den Wünschen des Herrn Bruders von Montenuff liegt, wenn die Ausführung dieser freundlichen Absichten unterbleibt.“

— Eine für Wehrer und Bernischer wählige Entscheidung hat das Obertribunal vor Kurzem gefällt. Es ist bekannt, daß nach den Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Rechts darüber, daß der Wehrer in der Wohnung verbleibt und der Bernischer die Wohnungszahlung ohne Rücksicht annehmen muß, folglich für die ganze Dauer des Kontrahats bedingt werden. Das Obertribunal hat in Bezug hierauf nun entschieden, daß eine solche stillschweigende Verlingerung nicht angenommen werden, wenn eine Kündigung erfolgt, ungeachtet derselben aber das Wehr-Besitzthum fortgesetzt worden ist. In dem betreffenden Falle hatte der Bernischer getündigt, gleichwohl aber der Wehrer drei Quartale in der Wohnung verblieben und den Mietzins ohne Vorbehalt angenommen.

— Wie die „Preuß. Jtg.“ hört, geht über den Winterbeginn der Arbeiten an dem begonnenen großen Dome bis jetzt noch nichts fest.

— Die Postverbindung zwischen Berlin und Wien ist von heutigen Tage nun geregelt worden. Abgang aus Berlin täglich 6 1/2 Uhr früh per Postamt-Extrazug, 12 1/2 Uhr Mittags per Postamt-Extrazug, 4 1/2 Uhr Nachmittags per Postamt-Extrazug, 8 1/2 Uhr Abends per Bernischer. Abgang aus Wien täglich um 1/2 Uhr früh per Postamt-Extrazug, 7 Uhr früh per Bernischer, 11 Uhr Vormittags per Postamt-Extrazug, 4 1/2 Uhr Nachmittags per Postamt-Extrazug.

— Vollberichter vom 15. Februar. Der in der Pensionstraße wohnende, 73 Jahre alte Altkonsumpfrager H., wurde am 13. v. M., Vormittags in der Philippstraße überfahren und erlitt beim Hinfallen einen Bruch des rechten Schenkelhals, weshalb er zur Operation gebracht worden ist. Von den Hüften des Abganges wurde er

nicht ergriffen. — Der Knabe S. 15 Jahre alt, erlitt am 13. d. M. Muths, auf den Crösischen Klagen, beim Ankommen seiner Schiffsreise durch eigene Unvorsichtigkeit einen Bruch des rechten Oberschenkels.

Der „Publ.“ erzählt, daß in den letzten Tagen mehrere Besichtigungen besserer Einkäufer und gleichzeitig sehr genaue Geschäftsbücher stattgefunden hätten. Die Ursachen konnte man nicht, es konnten jedoch nur politische sein, da drei Personen einen unbescholtenen Ruf haben. Man spricht von einer Verbindung mit fernwärtigen Leuten, deren Entschung sich auf das Jahr 1849 voraussichtlich liege. Jene, die noch älterer sei darüber noch nicht bekannt.

Dem „S. R.“ schreibt man von hier: In den höchsten Kreisen streitet wird viel über eine W. H. P. gesprochen, welche zwischen mehreren vormaligen Abgeordneten der Kammer in diesen Tagen stattgefunden hat. Ein Ort soll gegen 20,000 Rthl. an einem Abend verloren haben.

Königsberg. Rupp hält seit dem Anzuge dieses Winters vor einem Auditorium von Männern und Frauen Vorträge über „die Katholikismus im 18. Jahrhundert“; die letzte Vorlesung wurde durch den überaus hohen Polizey-Beamten geschlossen, da Dr. Rupp angebl. in denselben das politische Gebiet betreten haben soll.

Polsken. Wie es heißt, steht wiederum zweien sehr erzkönnen, oder sonst überaus achtungswerthen höchsten Geistes, dem Krösischen Bedenken in S. J. und dem Pastor Decker in Klein-Wienberg die Entlassung nahe bevor.

Münden. Die „Aug. Post.“ schreibt: Amnestie-freie für politische Verbrecher sollen aus Rom (von dem jetzt dort weilenden König) entlassen sein.

Paris, 13. Febr. Morgen findet die Erstöffnung des Senats und dergebenden Körpers statt; der Kaiser wird die Esten mit einer Rede eröffnen, auf deren Inhalt man allgemein gespannt ist. (Siehe unten). — Die Angelegenheit der verhafteten Journalisten verhiert von Tag zu Tag an der Tragweite, welche die Oeffnungen die anfangs beizulegen beabsichtigt waren. Nicht unmöglich ist es, daß binnen Kurzem alle noch Verhafteten das Gefängnis verlassen und so wiederum ein „Kampflott“ ohne Sang und Klang begraben wird.

Im „N. M.“ finden wir folgendes Schreiben: Unter den verhafteten Deutschen, welche der schandlichen Verordnungsanfertigung für deutsche Blätter beschuldigt sind, wird keiner mehr bekannt als der Dr. Kargels, der schon seit einer langen Reihe von Jahren in Paris lebt, doppelt verdammt ist und wie er selbst gegen Niemand verdammt hatte, denn er war sich bewußt im Schmalhandel geliebt zu haben, mit der „Aug. Allg. Ztg.“ korrespondirend. Ich habe ihn seit einigen Tagen in einem Bekleidet, wo wir und zu treffen pflegen, nicht gesehen, das Verdacht, daß er zu den Verhafteten gehöre, scheint mir also begründet zu sein. Bereits vor mehreren Monaten hatte die Polizei bei Dr. K. eine Hausdurchsuchung gehalten, ohne etwas zu finden und es blieb damals unter den hier lebenden Deutschen allgemein, daß ein gewisser F. , der für ein rheinisches Blatt korrespondirt, ihn bei der Heiliche verhaftet habe. Auch diesmal wird ebenfalls dem Dr. K., der ein durch und durch ehrenvoller Mann ist, nicht nachgegeben werden können, was den Verdacht, daß er unaufrichter Angriffe gegen die Regierung im Zuge der Verhaftung sich heimlich gemacht habe, zu rechtfertigen vermag. Von den verhafteten französischen Literaten sind die meisten von der Anklage betroffen, der belgischen Emigration Korrespondenzen gesandt zu haben. Dieses Blatt hinsichtlich, das im Allgemeinen weit weniger geachtet wird, als die Journale, welche, wie ich selbst sich denparatistische Richtung, während es in letzte Zeit außerordentlich heftige und persönliche Anklagen gegen die Mitglieder der fallenden Familie brachte. Aus einem Artikel mit derjenichen deutschen Zeitung, welche bis vor kurzem noch die lehrhaftigste Sprache gegen Frankreich führte, nämlich mit der „Neuen Preussischen Zeitung“, hat die Anklage das in proesso im Polizeiministerium die Unterzeichnung genommen, daß die Korrespondenten der „Neuen Preuss. Ztg.“ fast alle ihre Mittheilungen weislich der hiesigen Emigration: entzogen und dies ging so weit und die letzten Korrespondenten der „Neuen Preuss.

Ztg.“ hatten es sich so bequem gemacht, daß J. B. an den Tagen, wo die Emigration in Paris mit Heftigkeit steigt, noch und in den Gesandtschaften nicht anlag, die „Neue Preuss. Ztg.“ in der Regel in ihren betreffenden Nummern gar keine Korrespondenzen, sondern nur Auszüge aus andern Blättern brachte. Wenn J. B. am 2. Januar die Emigration in Paris fortgesetzt werden war, so enthielt sicher die Nummer der „Neuen Preuss. Ztg.“ vom 3. Januar keine eigenen Nachrichten stantfähig, sondern beschränkt in allgemeinen Phrasen gehaltenen pariser Briefe, wenn deren darin waren. Die Quantität des Polizeiministeriums, welche dann und wenn besondere feindselige Artikel jenseits deutschen Landes in's Französische übertragen mußten, merkten diesen Zusammenhang mit dem Geschehen der Emigration, die sie gleichfalls zu lesen hatten, natürlich am ersten. Dies liefert den Schlüssel dazu, wenn man hinter die Gründe kommen will, weshalb es gerade auf die Emigration gemünzt ist. Ich vermute diesen Schlüssel einer sehr wohl unterrichteten Person, die ich für einen der Beschäftigten beim Polizeiministerium durch eine Fährte verwendet.

Die Redaktionen des „Alt. West.“ macht hierzu die Bemerkung, daß sie dem Berichte ihres Korrespondenten kein richtiges Vertrauen schenke.

Laurentine hat vorgestern in St. Roch eine Predigt für wohlthätige Zwecke gehalten, in welcher folgende Stellen ausfielen, in denen man politische Kupflungen entdecken will: „Es bedarf keiner Anrede, um mich von dieser Kanzel herab zu rufen: ein Soldat reicht hin. Aber Gott hat mir zur Vertreibung das Wort und die Wahrheit gegeben, die an sich ein Ding ist, welches allen Welchen der Erde widerstehen kann. . . . Der heilige Stuhl hat mehr als jeder Andere verloren, weil er das Haupt ist, und auf das Haupt die Dolmetschere gebildet wurde. Nicht erwecke einen Menschen, welchen man groß nennt; aber er war nicht groß genug, um seine Macht nicht zu mißbrauchen. Er begann einen Kampf mit diesem Geiste des Kaitans, der lange Jahre dauerte, während der Zeit, wo er seine größten Triumphe feierte. Der Geist blieb Sieger. . . . Es geht dem Menschen, von dem ich rede, bis das Königreich Spanien anzuwehen, fragt diesen, was die Eroberer das Recht der Eroberung nennen. Als man ihm sagte: „Nimm Dich in Acht vor dieser Welt!“ antwortete er: „Dieses soll ich von den Menschen erlangen und alle Nationen, welche von Menschen gebildet werden, soll folgt.“ Am Ende der Predigt fand er die Ursachen, von Menschen gebildet, und seine Kräfte, welche von den Bramiden bis zum andern Ende der Welt es nur mit Kindern zu thun gehabt, wie sie sich ausdrückten, viele Kräfte sagten in ihrer feierlichen und kräftigen Sprache, dies sei ein Menschen. Spanien hatte zuerst die Idee, die Ursache des Verfalls dieses Menschen und der Weltung der Welt zu sein.“

Paris, 14. Februar. Der Kaiser hat heute die Esten mit folgender Rede eröffnet: „Meine Herren! Vor einem Jahre vor sammelte ich Sie in diesen Räumen, um die Kraft der mir vom Volke anvertrauten Gewalten öffentlich der Versicherung öffentlich einzusetzen. Seit dieser Zeit ist die Ruhe nicht geblieben. Das Geschick, indem es seine Derschaff wieder erlangt hat, geschaltet, den größten Theil der von einer nochthwendigen Strenge getroffenen Personen ihrem heimathlichen Heerde zurückzugeben. Der Nationalkrieg thum hat sich zu einem solchen Grade erhoben, daß der Theil des vorerzählten Verstandes, dessen Werth man jeden Tag absehen kann, allein sich ungeliebt um 2 Millionen bemerkt hat. In allen Ansdauerigkeiten hat sich die Vertheilung der Weiden entzündet. — Diejenigen Nachrichten veranlassen sich in Afrika, wo unsere Kräfte sich langsam durch heidnische Erfolge ausgedehnt haben. — Die Regierung form hat sich auf geschäftigen Wege und ohne Erschütterungen durch das freie Stimmrecht des Volkes umgestaltet. — Große Kräfte sind in Angriff genommen worden, um zu einer neuen Steuer zu greifen, über die einer Kille zu schreiben. Der Herr ist ganz Schwäche aufrecht erhalten werden. Alle Absicht haben die neue Regierung anerkannt. — Frankreich hat heute einen Wiederrufen, die sich von selbst vertheilung können, und deren Bestand nicht von dem Leben eines Menschen abhängt. Diese Resultate haben keine großen Anstrengungen gefordert, weil sie dem Geiste und den Interessen Aller entsprengen. Denen, die ihre Wichtigkeit vor

kennen möchten, werde ich antworten, daß noch vor 14 Monaten das Land den Zuständen der Anarchie preisgegeben war; denen, die bebauert sollten, daß der Freiheit kein größeres Spielraum gewährt worden ist, antworte ich: die Freiheit hat niemals ein dauerhaftes politisches Gebäude gründen helfen, sie frönt dasselbe, wenn die Zeit es befehligt hat. — Bezüglich mir überging nicht, daß, wenn die unangenehme Majorität des Landes Vertrauen hat in die Gegenwart und Glauben in die Zukunft, doch immer unverzeßliche Interessen bleiben, welche unangebrochen ihrer eignen Erhaltung, ihrer ererbten Schwere, ihrer geliebten Hoffnungen, dennoch hartnäckig dem nationalen Willen keine Rechnung tragen wollen, indem sie die Wirklichkeit der Thatfachen unverändert leugnen und in Mitten eines mit jedem Tage ruhiger werdenden Meeres Stürme heaufschöpfen, die sie zuerst beschlügen dürften. Dies gebietet Urtheile der verschiedenen Parteien dienen nur dazu, um bei jeder Gelegenheit ihre Ohnmacht zu behenden. Und die Regierung, anstatt sich darüber zu bemühen, verpöcht sich vor Allem, Frankreich gut zu vermalen und Europa zu beschimpfen. Diesen doppelten Zweck im Auge, hat sie den besten Willen, die Ausgaben und die Rüstungen zu vermindern; alle Mittelquellen des Landes nützlichen Verwendungen zu widmen, die internationalen Beziehungen endlich zu pflegen, um den Unglücklichen zu zeigen, daß, sobald Frankreich die äußerliche Abhängigkeit auspricht, in Frieden zu verbleiben, man ihm Glauben schenken muß; denn es ist stark genug, um Aemtern zu fürchten und selbst auch Aemtern zu fürchten. — Sie werden, meine Herren, auch den Jänen vorzulesenden Budget ersieht, daß unsere Finanzlage seit 20 Jahren niemals besser gewesen, die Staatseinkünfte sich aber alle Ermäßigungen demehrt haben. Nichtsdestoweniger soll der bereits im vergangenen Jahre um 30,000 Mann verminderte Armeebestand noch um 20,000 Mann vermindert werden. Die meisten Oefen, die man Jänen verlegen wird, werden nicht den Reich der herkömmlichen Bodenverbesserung überreichen. — Was ist die Darstellung unserer Angelegenheiten und schließlich, was die Reaktionen in nicht zu außerordentlichen Prozessen zu scheitern brauchen. Einmal sei denn der Vorlesung für den südlichen Schutz, welchen die meisten Anstrengungen gewendet hat, Beharren wir auf der Bahn der Festigkeit und der Wahrung, welche berechtigt ohne zu zeigen, die zum Ueber führen ohne Gewalt und die somit jeder Reaction vorbeugt. Bauen wir immer auf Gerecht und wie und selbst, wie auf die gegenwärtige Zeit, die wir und selbst schließlich sind, und seien wir stolz, in so kurzer Zeit, die große Land dem Frieden wiederzugeben, blühend im Innern, geehrt nach Außen zu sein.

Der russische Gesandte von Kiewisch überreichte in einer Privataudienz das Antwortschreiben seines Kaisers auf den eigenhändigen Brief des französischen Kaisers. (Zel. Dep.)

Stalen. Die letzte Nachrichten und Malland vom 10. melden, daß die Stadt vollkommen ruhig ist. Die Kirchthürme sind überwacht; das Klauen der Glocken ist unterlag. Die Besorgungen dauern fort; auch einige Ereignisse sollen eingegeben sein. Die Stadt ist wieder; die Kaufleute sind zwar gestimmt, allein von irgend einem Ereignisse ist kaum die Rede. — Die Korrespondenzen der französischen, italienischen, schwedischen und deutschen Blätter über die Vorgänge am Sonntag enthalten nichts Neues; alle stimmen darin überein, daß der Rufstand von Mazzin herabgerufen ist. Ueber die handwerkliche Bemühung der jeden Personen meldet die amtliche Zeitung Folgendes: Ein Pianofortfabriker, ein Kaffeekeller, ein Leinwand, ein Schneider, ein Buchbinder, ein Hutmacher und ein Wegetenmacher wurden am 8. vor das militärische Standgericht gebracht. Die ersten drei hatten sich am Bau von Barracken betheiliget, die anderen, berechtigt mit verschiedenen scharfbesetzten Aufsehern, hatten sich durch Anzeigefälle auf Soldaten verfehlet, begleitet mit Schlägen und Abschleifen von Uniformen. Ueberführt durch Zeugen und einer mit eigenem Gesändnis, hat das Militärgericht sie auf Grund des Profits vom 10. März 1849 zum Aufhängen verurtheilt. Dieses Urtheil wurde von oben bestätigt und am gleichen Tag (8.) ausgeführt, eber einer wurde

erschossen in Ermangelung eines lebenden Galgens. — In Ancona (Kirchenstaat) hat der österreichische General Donod einen Befehl erlassen, wonach er über den Karneval alle Vereinsgesellschaften, Bälle, ja alle Versammlungen, selbst im eigenen Hause, ohne ausdrückliche Erlaubnis der österreichischen Militärkommandanten verbietet. — Die Kontribution der Einwohner von Rimini ist auf Bitte der Statthalterden auf 2000 Pfaher ermäßigt worden.

Madrid, 10. Februar. Es wot weit jetzt die Wahlresultate bekannt geworden, zählt die ministerielle 244, die oppositionelle Partei 59 Stimmen.

London, 13. Febr. In den nächsten Tagen wird Lord Clarendon, wie früher bestimmt, das auswärtige Ministerium übernehmen. Lord John Russell aber „Rührer“ im Unterhause bleiben. — Zu „Wien Advert.“ lest man: Ingenieur sind in diesem Augenblick mit der Anfertigung sämtlicher Festungen des Landes beschäftigt, und es ist Befehl gegeben, alles in guten Verteidigungszustand zu setzen. Die Artillerieregimenter sind beträchtlich vergrößert worden. Man glaubt, daß die ganze Kavallerie und Artillerie der verminderten Königreiche bald zu equipt sein werden, daß noch vor Jahresfrist in England eine Macht von 200,000 Mann bestehen wird, die nach dem Ausdruck des ersten Napoleon, mehr als hinreichend ist, um England zu schüzen. In Dover wird eine neue Batterie von acht Kanonen errichtet. — Vorgehört wurde ein Geschlecht, der schändlichste Geschäfte an der Stockbörse gemacht und die Walle nicht bezahlt hatte, nach dem wahren, zwar durch sein Gesetz sanktionirt, aber auch durch sein Polizeigewalt unterstützten Gewerbebetriebe mit faulen Eisen und Wehl demoren, daß er wie ein unangelegener Kaplänen gienß. Er sollte den Rath ab, in diesem Zustande vor den Landmagier zu gehen und retten sich in eine Droschke.

Die englischen Blätter erzählen folgende Anekdote: Vor einigen Jahren sah der Feld von Waterloo am Tisch seines Arbeitelimmer zu Apollon Hussow, mit Papieren, Manuskripten und Büchern aller Art beschäftigt, als sich die Thür öffnete und ein Mensch hereintrat, der eben seinen guten Grund auf dem Berges zu machen schien. Er trat jedoch ohne Aus seiner Bekleidung zu scheitern, fragte er in sehr gewöhnlichen kurzen Worte: „Wer da?“ „Ich bin Knecht!“ war die Antwort. „Was giebt’s?“ „Ich bin geschickt, Dich zu tödten!“ „Wohin zu tödten?“ — „Wie sehr dar!“ „Ich bin Apollon und muß Dich tödten.“ „Wozu es nach heute geschickt?“ „Tag und Stunde sind mir nicht genannt worden, aber es muß bald sein!“ „Ja; — heute ist’s mir gar nicht gelegen — viel zu thun — viele Briefe zu schreiben — Kommen Sie zu einer anderen Zeit — Morgen Sie morgen?“ Und Bellington jahre ruhig mit seiner Arbeit fort. Der Wahnsinnige, vielleicht von der Ruhe des alten Mannes überführt, zog sich heraus und dem Zimmer zurück und war eine halbe Stunde später im Zerknirsch.

Bemischtes.

— Auf Veranlassung des Directors der pariser Sternwarte, Arago, soll zwischen den Sternwarten von Paris und Greenwich ein eigener Telegraph errichtet werden, zur Benutzung der den astronomischen Beobachtungen, bei denen augenblickliche Mittheilungen über einzelne Erscheinungen natürlich von der höchsten Wichtigkeit sind.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Goldstein in Berlin.

Anzeige.

Den Herren Mitgliedern made ich hiermit die Anzeige, daß ich das Rahogon-Peiz und Journal-Geschäft meines verstorbenen Vaters, unter der bisherigen Firma: „W. Wesenberg“ fortföhre. Ich verspreche eine reelle und billige Bedienung, und bitte um geneigten Zuspruch.

Wilhelmine Wesenberg, Wundärztin. Nr. 55.

Olympischer Circus v. E. Renz,

Reichardtstraße Nr. 141 a.



Mittwoch, den 16. Februar: L'antipode en son d'artifice par Mr. Nesomy. Arabesca, geritten von E. Renz. Die Production der beiden afrikanischen Strauße den Versuch des herrlichen Publikums gewonnen hat, so habe ich kein Bedenken zu sein, um den Lecker durch den Tod herbeigeführten Besuch des einen Strauße so rasch als möglich zu erziehen, und es ist mir gelungen, noch

zwei prachtv. große Strauße für einen bedeutenden Preis zu erwerben, so daß ich heute dem geehrten Publikum **drei** von diesen methedischen und interessanten Kleinstücken vorführen werde.

Morgen Vorstellung,

E. Renz, Director.

Friedrichs-Saal,

Dramenstraße 106, nahe der Jerusalem Kirche.

Legle 8 Tage. Mittwoch den 16. Febr.: Reise durch Tyrol, Schweiz und Italien. Anfang 7 Uhr.

Circus von Gd. Wollschläger im Berliner Circus-Theater,

Nicht am Rosenbaler Theat.

Mittwoch, den 16. Februar:

Corfario, der neapolitanische Bandit.

Großes Minnedrama in 2 Abtheilungen u. c.

Beher Produktion der Reitung von den vorzüglichsten Mitgliedern. Gastvorstellung der Tänz-Gesellschaft des Director's Schreiber:

Morgen Vorstellung.

Anfang des 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

München Salon, Gr. Frankfurterstr. 28.

Donnerstag: Kaffee-Kränzchen, um 11 Uhr Beilage, wobei eine jede Dame gewinnt.

München Salon, Gr. Frankfurterstr. 28. 912
Donnerstag, den 17. Februar: Kaffee-Kränzchen.

Für Wiederverkäufer. Bei der Auflösung einer Glasfabrik hatte ich Gelegenheit, die edelsten Bekände an Glasfabrik sehr billig einzukaufen und empfehle deshalb: Bier-, Wasser- und Einmachegläser in allen Größen und Formen, dgl. Schmelzgefäßen, Milchglaslöden, Schmelzgefäßen, Gießblech, Butterglöden u. unter dem Glasartenpreise.

Rommandantenstr. 23.

Doktoren empfiehlt zu den billigsten Preisen, als Brode, Bouteaus, Ketten u. s. w. Für altes Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth

Wieseltor, Rommandantenstr. 23.

1 Staar, der schön pfeift, ist zu v. Rosenbalerstr. 19, b. Guckl. Verschiedne Pfeifler Deckel, Aufsätze alter Umblatt u. Einlage empfehlen zu dem billigsten Preise

L. Reingag & Co., Klosterstr. 82.

Verrenkhüte werden auf's Beste reparirt u. nach der neuesten Fashion mit besten Reempen versehen bei Lehmann, Schützenstr. 76 part.

Schwarze wollene Waaren

nach zu den alten billigen Preisen.

Umgeschlaget. Long-Shawls in ganz neuen Dessins v. 2 bis 14 thlr. empfehle in großer Auswahl

Louis de Laval,

Königsstr. 14a., im Hause der Spandauerstraße.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Uhren, Taschenuhren, Münzen u. s. w.

E. M. Rosenthal, Spandauerstr. 60, der Post gegenüber.

Die Strumpfwaaeren-Fabrik

von E. Spiro, Marktgrabenstr. 34. verkauft ihr wohlfortiertes Lager wollener Jacken, Hosen, Trikot-Gewinde, Shawls, Handtücher u. dergl. Art zu den billigsten Preisen.



Gas-Coats

bester Qualität vom Lager auf dem An-

baltischen Bahnhof soll für die

nächste Zeit à Tonne 23/4 sgr. verkauft wer-

den, sowie Kohlen billigst. Bestellungen nimmt unfrankirt an das Kohlen- und Gas-Coal-Controle Oberwasserstr. 12a.

Coats-Anzeige.

Bester Gas-Coal (klein geschlagener) soll, um den Platz zu räumen, billiger verkauft werden vom Lager, Schützenstraße 44, Ed. Reuberstr.

F. Stoltepp, junior.

Ein nachherer Spitzhund wird zu kaufen gesucht.

Ruppinstraße Nr. 169.

Kurze Scheunengasse 13, 3 Tr., ist 1 Schloß. m. sep. Eing. u. v.

Die Nähadel-Fabrik

von

Stephan Beissel's Wittwe & Sohn in Aachen,



bestehend seit 1730 unter derselben Firma ist die einzige des Continents, welche auf der großen Industriekunstausstellung in London 1851 die Preis-Medaille für Nähadeln

erhalten hat. Die Fabrik bürgt für die Güte ihrer Nähadeln, wenn sie die beige-farbene Etiquette tragen. Die Etiquette ist Golddruck auf weiß Chamäpappier. Die zweite Qualität trägt dieselbe Etiquette mit dem Unterschied, daß statt des Wortes

„Beste“ 2 Qual. steht.

Elberstraße 7, Ecke der Fildstraße, ist eine anständige, bequeme Schlafstube für 2 Personen z. 1 zu vermieten, z. s. 3 Th., Jelenow. Eine Aufwarterin verl. Schulle, Commandantenstr. 10, Hof 1 A. Ein junges Mädchen beschäftigt, A. Nuth, Buchh., Klosterstr. 63.

Anständige Mädchen,

am liebsten Weberstöchter, die von der Weberin einen Bezug haben und spulen können, sowie auch eine Arbeiterin, finden dauernde Beschäftigung Neue Friedrichstr. 24, Nachbargebäude 1 Tr.

Solide und tüchtige Cigarrenarbeiter finden stets dauernde Beschäftigung in meiner Fabrik. J. Liebmann, zu Penzlin in Mecklenburg-Schwerin.

Weber mit 400 Maschinen, finden Beschäftigung, Alexanderstr. Nr. 1.

Geschäfte und ordentliche Schneiderwerkstätten finden sofort gute Arbeit bei Stieff u. Garas in Potsdam.

In

Dieser Tag allgemein ausgesprochen Wunsch; daß die Verträge des Herrn Dr. med. G. A. Richter über Wasserheilsmethode des Abends stattfinden möchten, wird der erste derselben nicht im Gesellschaftsaussaß am 17. sondern erst Freitag, 18. d. Mond. 7 Uhr in dem in der Leipzigerstr. 48. erbauten Salon stattfinden.

Heute früh 14 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Verk. 15. Febr. 53. Ferdinand Hellmann.

Bitte an edle Menschenfreunde! Ein Wittwer wünscht seine 2 Kinder, eine Tochter von 6 u. ein Sohn von 2 Jahr, an anständige Leute an Kindesstatt zu verpachten, sollten Letzter geblieben sein, sich sind aber das andere angenehmer, so erfahren sie das Nähere Lenkenstr. 15. Hof part.

Den Herren Kaufleuten und Gewerbetreibenden wird zur Führung ihrer Bücher und Korrespondenz ein zuverlässiger Buchhalter bestens empfohlen

Spannauerstr. 14, 1 Tr.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Eisenwagen der zur Unterhaltung der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn u. der hiesigen Königl. Verbindungsbahn pro 1853 erforderlichen Kleinmassen soll im Wege der Submissionen erlangt werden.

Termin ist hierzu auf den

8. März d. J., Vormittags 12 Uhr in unserem Geschäftslokal auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, worauf in den Terminstunden von 9 bis 1 Uhr die Preisangebotsbedingungen, in welchen die zu liefernden Quantitäten genau bezeichnet sind, eingesehen werden können. Abschriften der Bedingungen, sowie die Submissions-Formulare, werden gegen Erstattung der Copialien verabfolgt.

Berlin, den 29. Januar 1853.

Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Der Erfurter Gemüse-Gärtner,

oder gründliche Anweisung zur Cultur aller Kohlrarten, Wurzelgewächse, Hülsenfrüchte, Salat- und Zwiebelarten, Gurken, Gemüßpflanzen, Kartoffeln, Spargel zc., und den Anbau der Erfurter Brunnenkresse, so wie auch über Anlegung der Mistbeete, nebst einem vollständigen Monatskalendar, von G. G. Voigt, praktischer Gärtner in Erfurt. 2te Aufl. gr. 12. broch. 224 Seiten. 10 Sgr.

Das Buch empfiehlt sich durch Gelegentlichkeit und Reichhaltigkeit des Stoffes und ist für jeden Gartenbesitzer der gewisse Bürgschaft eines reichhaltigen Ertrags.

Das Buch ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin, Breitestr. Nr. 29. bei Ferd. Welthaar (r. Endim'sche Buchh.) und in Glogau in der Neumann'schen Buchh.

Bei Julius Springer in Berlin, 20. Breitestr., Ecke der Scharenstraße ist zu haben:

Die Krätze

in zwei Tagen heilbar.

Dies: Das wahre Wesen der Krätze und die Art ihrer Verbreitung, sowie über die wichtigsten Aemern und neuern Heilmethoden derselben, mit besonderer Rücksicht auf die neue englische Behandlungsweise, nach welcher sie in zwei Tagen heilt, leicht und ohne irgend nachtheilige Folgen geheilt wird. Von Dr. R. S. Gaußwill. 8 geh. Preis 7/2 Sgr.

Bei Julius Springer in Berlin, 20. Breitestr., Ecke der Scharenstraße ist zu haben:

Keine Hämorrhoiden mehr!

Behandlung über das wahre Wesen der Hämorrhoidal-Krankheit und rationale Heilung ohne Aetzmittel. Von M. Lee. Nach der 10. Auflage aus dem Englischen überetzt. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Diese Schrift hat mit Recht ein ungeheures Aufsehen gemacht, denn sie enthält die verhältnismäßigen Anzeichen der Krätze aller Jahrhunderte, bis auf die neueste Zeit, in Bezug auf die Ursachen und die Behandlung dieses so allgemein unter der Menschheit verbreiteten Leidens, das hier auf die einfachste und leichteste Weise, rein auf diätetischem Wege, geheilt wird.